



Die Gampenalpe im Ischgler Fimbatal

von Almobmann Robert Salner



Fotos: Salner

Das neu errichtete Almgebäude auf der Gampenalpe

Die Gampenalpe im Ischgler Fimbatal wurde heuer wieder mit 38 Kühen bestoßen, nachdem seit dem Jahr 1969 kein Vieh mehr aufgetrieben wurde. Sogenannte Schermrechte (Scherme sind kleine Ställe) auf der Gampenalpe und Grasrechte der Alpe Fimba berechtigen die Bauern auf den Gampen Vieh zu weiden. Trotz längerer Unstimmigkeiten mit der Agrargemeinschaft Alpe Fimba konnte der Gampen auf Grund des ausdauernden Bemühens der „Schermrechtler“ nunmehr wieder reaktiviert werden. Im Jahre 2004 konnte auch das neue zeitgemäße Almgebäude nach zweijähriger Bauzeit bezogen werden.

Diesen Sommer konnte in Ischgl die für lange Zeit stillgelegte Gampenalpe (auf einheimisch kurz „Gompa“ genannt) wieder in Betrieb genommen werden.

Lage

Die Alpe liegt auf einer Höhe von 1775 Meter im Ischgler Fimbatal. Über dieses Tal wurde unser Dorf vor Jahrhunderten von Sent im Engadin besiedelt. Es ist ein von Ischgl aus in südliche Richtung verlaufendes Seitental des Paznauns. Die Entfernung vom Ort beträgt acht Kilometer. In gut zwei Stunden ist die Alpe zu Fuß erreichbar. Auf die bereits in der Schweiz gelegenen Heidelbergerhütte, sie bildet den Endpunkt des Fimbatales, geht man nochmals etwa zwei Stunden. Natürlich sind die Alpe und die Heidelbergerhütte auch mit dem Auto erreichbar.

Eine Besonderheit dieser Alpe ist der Umstand, dass sie eine Alpe ohne eigenen Grundbesitz ist.

Die Gampenalpe als Besonderheit

Grundbesitzer ist die Alpe Fimba. Der Gampen ist gewissermaßen eine „Alm in einer Alm“. Nur die Gebäude, d. h. die früheren Scherme (kleine Ställe) und die Taja (Behausung der Alpleute) sind im Besitz der insgesamt 34 Mitglieder, die sich 76 Schermrechte teilen. Die überbaute Fläche der alten Almgebäude betrug insgesamt 380 m². Diese Grundfläche wurde nun für den Neubau eines zeitgemäßen Almgebäudes in Anspruch genommen. Ein Schermrecht alleine berechtigt den jeweiligen Besitzer noch nicht Vieh auf den Gampen aufzutreiben, dazu ist grundsätzlich auch ein Grasrecht der Alpe Fimba notwendig. Alle „Schermrechtler“ (so

werden die Interessenten vorwiegend genannt), bis auf zwei Interessenten, sind auch mit Grasrechten ausgestattet und somit auch Mitglieder der Agrargemeinschaft Alpe Fimba. Obwohl die Alpe Gampen grundbücherlich keinen Grund (wohl aber ein Baurecht) ihr Eigen nennen kann, so besitzt sie trotzdem laut Regulierungsplan ihre bevorzugt benutzbaren Weideflächen. Das Weidegebiet, auf dem die Melkkühe weiden dürfen, wurde schon 1957 und zuletzt im August 2002 von Vertretern des Landes Tirol (Dipl.-Ing. Johann Jenewein, Dr. Hermann Riedler und Dr. Michael Fettner) zusammen mit alten Gedenkmännern (ehemalige Hirten, Senner und Alpmeister) niedergeschrieben.

Geschichtliches

Das Gründungsjahr der Gampenalpe, die immer als Kuhalpe geführt wurde, kann



heute nicht mehr festgestellt werden. Erste schriftliche Aufzeichnungen gibt es aus dem Jahre 1893. Sicher ist, dass die Alpe sehr viel länger besteht, aber auf verschiedenen Standorten errichtet wurde, wie der Ischgl-Dorfchronist weiß. Der nun für den Neubau gewählte Platz sei mindestens der vierte und, wie wir hoffen, auch der endgültige Standort der Gampenalpe. Warum die Almgebäude immer wieder verlegt wurden, kann auch der Chronist nicht genau sagen. Vermutlich wegen der in diesem Gebiet herrschenden Lawinengefahr. Ein Holzbalken aus einem der im Jahre 1999 „verlahnta“ Scherme ist mit der Jahreszahl 1881 datiert. Entweder wurde in diesem Jahr dieser Scherm neu gebaut oder der Standort der Alpe wurde in diesem Sommer verlegt.

Am Heiligen Abend des Jahres 1939 wurde die Taja durch ein Feuer zerstört. Grenzschrützer, auch „Higr“ genannt, überhitzten den Ofen, was den Ausbruch des Feuers verursachte. Die 13 Scherme konnten vor dem Feuer gerettet werden. Im Sommer 1940 wurde die Taja vom Deutschen Zoll wieder aufgebaut.

Im Jahre 1969 letzter Bestoß

Im Jahre 1969 wurde die Alpe Gampen das letzte Mal mit Melkkühen bestoßen. Die Interessenten entschieden sich damals für eine Auflas-

sung des Alpbetriebes, weil die Alpe mit nur noch 32 Melkkühen (1944 waren es laut Alpbuch 83 Kühe) nicht mehr wirtschaftlich geführt werden konnte. Ganz aufgeben wollte man den Gampen aber trotzdem nicht, deshalb versuchten 1982 die damaligen Vertreter unter Obmann Zangerl Hugo ein Projekt zu realisieren, das neben einer Taja und einer Stallung auch einen Gastronomiebetrieb beinhaltet hätte. Der Bau konnte aber wegen interner Differenzen zwischen den so genannten „Schermrechtlern“, so werden die insgesamt 34 Interessenten der Gampenalpe vorwiegend genannt, und der Agrargemeinschaft Alpe Fimba nicht verwirklicht werden. Den nächsten Versuch den Gampen wieder in Betrieb zu nehmen bzw. ein gemeinsames Projekt mit der Alpe Fimba zu bauen, unternahm Obmann Anton Zangerl (Obmann von 1991 - 1998) mit seinem Ausschuss im Jahre 1992. Ein Erbauer, der das Gebäude finanziert, gebaut und gepachtet hätte, war bereits gefunden worden. Aber wieder scheiterte es an internen Unstimmigkeiten. Die Idee von einer Wiederbestoßung der Alpe war wieder einmal in weite Ferne gerückt.

Wiederaufbau

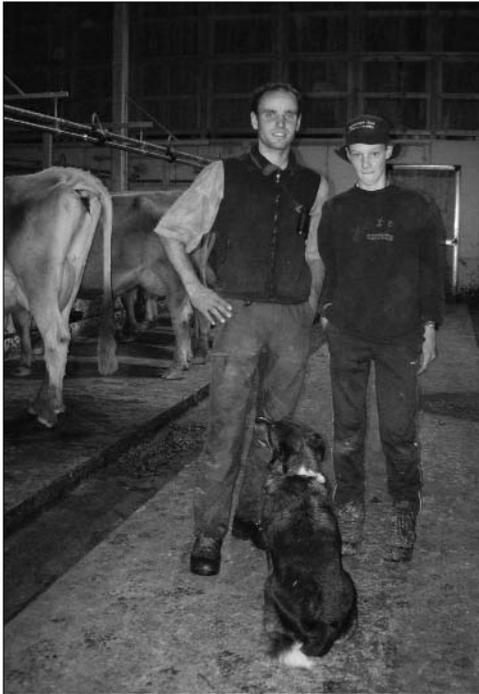
Bei der Vollversammlung am 7. Jänner 1998 wurde unter anderem der Ausschuss



neu gewählt: Jehle Helmut, Kleinheinz Rudolf, Kurz Martin, Salner Robert und Zangerl Stefan bildeten den neuen Ausschuss. Als Obmann wurde Salner Robert bestellt. Der erste Auftrag der Vollversammlung an den neuen Ausschuss lautete: „Bemüht euch nochmals um einen Neubau am Gampen“. Ein Lokalaugenschein und erste Gespräche mit Dipl.-Ing. Johann Jenewein, von der Abteilung Agrarwirtschaft beim Amt der Tiroler Landesregierung, wurden noch 1998 organisiert.

Im Februar 1999 zerstörte eine gewaltige Lawine von den so genannten „Mittla“ 10 der insgesamt 13 Scherme und die Taja. Eine völlig neue Situation für den Wiederaufbau war damit gegeben, da man jetzt wusste, dass der alte >

Auf dem alten Standort „scharen“ sich die Viehscherme um die Taja (o.). Nach der Lawinenkatastrophe im Winter 1999 blieb nur ein kleiner Rest der Gebäude erhalten (u.).



Hirte und Kleinhirte der Gampenalpe (l.). Einweihung des neuen Almgebäudes (r.).



Die Besitzer der Gampenalpe freuten sich bei der Einweihungsfeier über den regen Besuch der Bevölkerung



Platz nicht lawinensicher war (eine Tatsache, die kein Mensch für möglich gehalten hätte).

Es bedurfte vieler Gespräche

Trotzdem ließ man sich nicht entmutigen und begann die Gespräche mit der Alpe Fimba. In äußerst schwierigen Verhandlungen mit den Vertretern der Alpe Fimba und unter Einbindung der Abteilung

Agrarwirtschaft, der Agrarbehörde und des Agrarsenats konnte in mehr als dreijähriger Verhandlungsarbeit ein gemeinsames Projekt erarbeitet werden. Die Vollversammlung 2001 der Alpe Fimba, die so genannte „Fimbar Rechnig“, die jedes Jahr am 5. Dezember im Hotel Post in Ischgl stattfindet, lehnte aber wiederum, diesmal endgültig, ein gemeinsames Projekt am Gampen ab. Somit war für die „Schermrechtler“ klar: Entweder wird die Idee, den Gampen wieder mit Vieh zu bestoßen, endgültig fallen gelassen oder es wird ein eigenes Gebäude mit Taja und Stallung, aber ohne Jausenstation, von den Gampnern selber gebaut.

Die Finanzierung konnte gesichert werden

In der Vollversammlung vom 29. Mai 2002 wurde der Ausschuss, der mit Ploner Manfred, Winkler Rudolf, Wolf Stefan und Zangerl Emil

erweitert wurde, beauftragt, Kostenvoranschläge für einen Neubau einzuholen und der Vollversammlung vorzulegen.

Bereits am 7. August 2002 konnte der Ausschuss den Mitgliedern die Pläne und die geschätzten Kosten (416.400,- Euro brutto) für einen Neubau, der aus Sicherheitsgründen und auf Anordnung von Dipl.-Ing. Christian Weber (Wildbach- und Lawinenverbauung) um etwa 150 Meter in südöstliche Richtung verschoben werden musste, präsentieren. Mit überraschend großer Mehrheit (90 % der anwesenden Anteilsrechte stimmten dafür) wurde von der Vollversammlung beschlossen, den Gampen auf eigene Kosten wieder zu erbauen, obwohl jedem klar war, dass pro Schermrecht etwa 5.200,- Euro zu bezahlen sein werden. Allen Mitgliedern muss an dieser Stelle zu ihrem Idealismus gratuliert werden. Bei einem Gespräch in Innsbruck mit den Vertretern der Abteilung Agrarwirtschaft, Dipl.-Ing. Alois Poppeller und Dipl.-Ing. Johann Jenewein, konnte ein Investitionszuschuss von 108.570,- Euro vereinbart werden, was bedeutete, dass die Kosten pro Schermrecht - 66 von 76 Rechten wurden von den Mitgliedern unterschrieben - auf ca. 4.600,- Euro gesenkt werden konnten.

Unverzüglich wurde mit den notwendigen Arbeiten begonnen: Verhandlungen mit Firmen, Einholung von Gutachten, Detailplanungen, Ein-



reichung des Planes am Gemeindeamt, usw.

Am 7. September 2002 fand die Bauverhandlung statt. Drei Wochen später, am 29. September 2002, wurde der Baubescheid von Bgm. Aloys Herbert den Bauwerbern zugestellt. Anfang Oktober 2002 begannen die Arbeiten am Neubau. Bis Ende Oktober konnten bereits die Fundamente und große Teile der Betonarbeiten abschlossen werden. Der Wintereinbruch am 31.10.2002 erzwang die Beendigung der Arbeiten für das Jahr 2002.

Mitte Mai 2003 war die Baustelle bereits schneefrei und die Arbeiten konnten fortgesetzt werden. Bis zum endgültigen Wintereinbruch am 26.10.2003 wurde an dem Gebäude gearbeitet, das inzwischen im Groben fertig gestellt war. Die Restarbeiten wurden im Frühjahr 2004 erledigt. Insgesamt dauerten die Bauarbeiten sieben Monate. Neben verschiedenen Firmen haben auch viele Mitglieder an dem Neubau mitgearbeitet. Nur so konnte unser geplanter Auffahrtstermin eingehalten werden.

Almauftrieb

Am 24. Juni 2004 war es dann endlich soweit: 38 Melkkühe (sie stammen alle von Ischglern Bauern) wurden nach 35-jähriger Pause wieder auf die Gampenalpe aufgetrieben. Mit Mario Zangerl konnten wir einen hervorragenden Hirten

und Viehkennner einstellen. Ihm zur Seite steht der Kleinhirt Patrick Stark. Sie zusammen melken täglich etwa 500 Liter Milch, die wir zur Verarbeitung auf unsere Nachbaralpe Paznauner Taja transportieren. Dort wird vom Biosenner Markus Knoll bester Alpenkäse hergestellt und von der Familie Canal, die uns die Milch abkauft, vermarktet.

Einweihungsfeier

Die feierliche Einweihung der neuen Alpe fand am Sonntag, den 4. Juli 2004 bei herrlichem Wetter statt. Unser Pfarrer Michael Stieber zelebrierte mit Pater Pius die Heilige Messe und führte die Almsegnung durch. Die Feier wurde von der Musikkapelle und der Sängerrunde Ischgl musikalisch und gesanglich umrahmt. Neben zahlreichen Einheimischen und den Vertretern der örtlichen Gremien und Nachbaralmen konnten als Ehrengäste Nationalrat Georg Keuschnigg (Direktor des Tiroler Bauernbundes), Ök.-Rat Hans Maier (Obmann des Tiroler Braunviehzuchtverbandes), Dipl.-Ing. Reinhard Winkler (Geschäftsführer des Tiroler Braunviehzuchtverbandes), Mag. Paul Greiter (Obmann des Bezirks-

bauernbundes), Dipl.-Ing. Alois Poppeller (Vorstand der Abteilung Agrarwirtschaft) und Dr. Vinzenz Guggenberger (Amtstierarzt des Bezirkes Landeck) begrüßt werden.

Am Nachmittag unterhielten die Musikkapelle Ischgl und „Zither Gottl“ die ca. 450 Besucher. Für Speis und Trank sorgten die Mitglieder der Gampenalpe.

Wir sind stolz auf unsere neue Alpe und hoffen, dass sie wieder ein fester Bestandteil der heimischen Almwirtschaft wird. ■

In der nächsten Folge stellt Geschäftsführer Ing. Matthias Schnitzhofer die Grieswiesalm in Rauris, die auftriebsstärkste Alm im Land Salzburg, vor.

Liebe Almbesitzer und Almbewirtschafter!

Jede Alm hat eine Geschichte, Sie müssen sie nur entdecken und uns berichten. „Der Alm- und Bergbauer“ stellt monatlich eine Alm vor. Ganz Österreich ist aufgerufen, sich daran zu beteiligen! Senden Sie uns dazu ein bis zwei A4-Seiten Text und ca. 5 Fotos als Papierbilder, Dias oder digital. Senden Sie das Manuskript mit den Fotos unter Angabe Ihrer Anschrift und Bankverbindung an:

Redaktion „Der Alm- und Bergbauer“, Gilmstraße 2, 6020 Innsbruck oder per Email: johann.jenewein@tirolweb.cc.

Ein Tipp: Wenn Sie uns Ihre Alm vorstellen möchten, sich aber nicht an das Schreiben heran wagen, bitten Sie doch einfach jemanden, Ihnen behilflich zu sein.

Ihre Redaktion



Die Kühe werden in den neuen Almstall getrieben